

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms, zu dem die SUP durchgeführt wurde:

Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Hohenems für die Ausweisung einer Zone für die Errichtung eines Seveso-Betriebes

A.2 Kurzbeschreibung des Plans oder Programms:

Ein bestehender Galvanik-Betrieb soll erweitert werden. Der Betrieb fällt unter den Anwendungsbereich der Seveso-Richtlinie. Für die Betriebserweiterung ist im Flächenwidmungsplan die Ausweisung einer besonderen Zone erforderlich. Die entsprechende Planänderung ist Gegenstand der SUP.

A.3 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

bitte, kreuzen Sie an

- Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.4 Planungssektor:

bitte, kreuzen Sie an , bei sektorenübergreifenden Planungen sind Mehrfachnennungen möglich

- | | | |
|--|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung | <input type="checkbox"/> Überörtliche Raumplanung | <input type="checkbox"/> Regionalpolitik und EU-Förderprogramme |
| <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft | <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft | <input type="checkbox"/> Tourismus |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Naturschutz | <input type="checkbox"/> Bergbau, Rohstoffgewinnung |
| <input type="checkbox"/> Lärm, Luft, Klima | <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Anderes: <input type="text"/> | |

A.5 Rechtsgrundlage für die SUP:

Gesetz über die Raumplanung Vorarlberg

A.6 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Stadt Hohenems

A.7 Beteiligte Umweltstellen:

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz unter Beiziehung der Abteilungen/Dienststellen für Wasserwirtschaft, Lufthygiene, Bodenschutz, Chemikaliensicherheit, Maschinenbau und Elektrotechnik und Raumplanung

A.8 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus:

z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit

-

A.9 Weitere Informationen:

z. B. Internetadressen oder Publikationen mit Informationen zu dieser SUP

-

A.10 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: Andreas Grabher

Stelle / Abteilung: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz

Telefonnummer: +43 5574 511 24521

Email-Adresse: andreas.grabher@vorarlberg.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

<p>1. Beim Screening: -</p> <p>2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit: -</p> <p>3. Beim Scoping: Bei der Abgrenzung des Untersuchungsrahmens wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern Unfälle, die als ausgeschlossen gelten, zu berücksichtigen sind. Im Zentrum der Diskussion stand die theoretisch mögliche Freisetzung gefährlicher Chemikalien, deren Folgen zweifelsfrei als erheblich zu beurteilen sind. Von Seiten des Unternehmens beziehungsweise des betrauten Planungsbüros wurde argumentiert, dass eine Freisetzung selbst im Rahmen eines Unfalls durch technische und organisatorische Maßnahmen verunmöglicht wird. Seitens der Umweltstelle wurde argumentiert, dass die Vergangenheit gezeigt hat, dass auch vorab als unmöglich geltende Unfälle eintreten. Daher wären die Umweltauswirkungen einer Freisetzung im Umweltbericht zu beschreiben. Schließlich wurde der Umweltbericht um eine Beschreibung der Umweltauswirkungen beim Szenario einer Freisetzung ergänzt.</p> <p>4. Beim SUP-Umweltbericht: Im Umweltbericht wurden das Schadstoffinventar und die sich daraus ergebenden potentiellen Auswirkungen auf die Schutzgüter beschrieben. Beschrieben wurden dann die Umweltauswirkungen im Regelbetrieb, im Falle eines beherrschbaren Unfalls (anhand von konkreten Szenarien) sowie das abstrakte Restrisiko eines nicht beherrschbaren Unfalls.</p> <p>5. Bei der zusammenfassenden Erklärung: -</p> <p>6. Bei der Wirksamkeit der SUP: -</p> <p>7. Beim Monitoring: -</p> <p>8. Anderes: -</p>

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Das Planungsbüro, die Stadt als Planerstellerin und die Umweltstelle haben gemeinsam mit Experten die Thematik diskutiert. Am Ende der Diskussion konnte das Einverständnis über die Betrachtungsweise hergestellt werden.

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

In vielen Fällen werden realistische/wahrscheinliche Annahmen zur Bestimmung von Umweltauswirkungen herangezogen. In bestimmten Fällen kann es aber auch erforderlich werden, Worst-Case-Szenarien zu betrachten, um Umweltauswirkungen überhaupt sichtbar zu machen.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

Es war nicht einfach, eine gemeinsame Sichtweise zwischen Widmungswerber, Widmungsbehörde und Umweltstelle zu schaffen. Die abstrakte Sichtweise einer SUP ist oft schwer vermittelbar.